

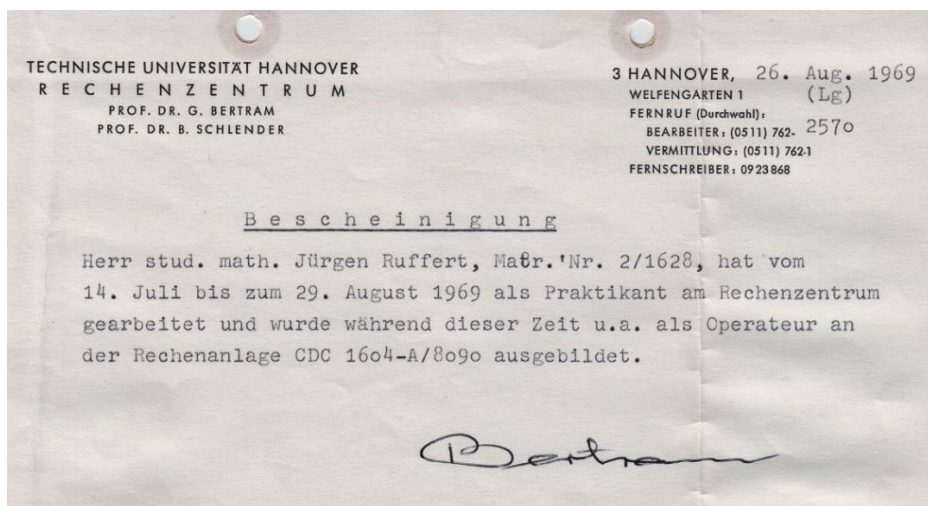
Jürgen Ruffert



An der der TH Hannover habe ich, Jahrgang 1948, Mathematik bis Ende 1972 studiert.



Ein historisches Dokument: Studentenausweis aus dem Jahre 1966 mit der Unterschrift von Kanzler Hermes.



Eine Praktikums-Bescheinigung, von Frau Lange (Lg) getippt und von [Prof. Bertram](#) unterschrieben. Eine Rarität!

TECHNISCHE HOCHSCHULE HANNOVER HANNOVER, D. 27.10.67

INSTITUT FUER PRAKTISCHE MATHEMATIK
UND DARSTELLEND GEOMETRIE
DIPL.-MATH. J. ESCH

UEBUNGSSCHEIN
=====

HERR/~~FRAU~~/FRAEULEIN *Jürgen Ruffert* 2-1628

HAT AN DEN UEBUNGEN IM SS ~~SS~~ WS 66 / 67 ZUR VORLESUNG Nr. 19

PROGRAMMIERUNG UND ANWENDUNG ELEKTRONISCHER RECHENANLAGEN
(~~1~~ 2 STD. VORLESUNG, ~~1~~ 2 STD. UEBUNG WOECHENTLICH)
-ALGOL-

TEILGENOMMEN.

IHM/~~HER~~ WURDEN 3 UEBUNGEN ANERKANNT VON 4 HERAUSGEGEBENEN UEBUNGEN.

TECHNISCHE HOCHSCHULE HANNOVER
RECHENZENTRUM

Esch
DIPL.-MATH. J. ESCH

Ein ALGOL-Übungsschein, unterzeichnet von dem damaligen RZ-Leiter [Jürgen Esch](#), der 1968 mit [mehreren Mitarbeitern](#) zu AEG-Telefunken nach Konstanz wechselte. Er verstarb 1973 im Alter von 39 Jahren.

TECHNISCHE UNIVERSITAET HANNOVER HANNOVER, D. 18.12.69
RECHENZENTRUM

DR.-ING. H. PRALLE

UEBUNGSSCHEIN
=====

HERR/~~FRAU~~/FRAEULEIN RUFFERT JUERGEN MATR.NR. 2/1628

HAT AN DEN UEBUNGEN ZUR VORLESUNG
NR. 16 IM SS 1969

F O R T R A N 63

MIT ERFOLG TEILGENOMMEN,

ES WURDEN KEINE DIFFERENZIERENDEN PRAEDIKATE ERTEILT.

(STEYPEL)

Technische Universität Hannover
Rechenzentrum

Halle
(DR.-ING. H. PRALLE)

Ein FORTRAN-Übungsschein, unterzeichnet von dem damaligen RZ-Leiter [Helmut Pralle](#), dem späteren Direktor des RRZN und Professor für Rechnernetze.

HiAss im Rechenzentrum der TH und dann TU Hannover

„Nach dem Praktikum bis Ende August 1969 war ich Hilfsassistent im [Operating der CD 1604-A](#) bis zum Sommersemester 1972. Als Operator war ich regelmäßig am Sonnabend mit Freude von 8 - 14 Uhr und wechselnden Partnern tätig: meist waren es Wolfgang Kamps, Fritz Miehe, Hans Hoffmann, Karsten Rahlves und Ipke Wachsmuth. Ich hatte viel Spaß mit diesen freundlichen, intelligenten Mitmenschen und denke gerne an diese Zeit zurück. In den Sommerferien habe ich immer 4 - 5 Wochen die Nachtschichten (22 - 8 Uhr) meistens mit Karsten Rahlves bewältigt.

Ein Film über die CD 1604-A im RZ der TH Hannover (*bitte Geduld beim Laden der großen Datei!*), gedreht während einer Nachtschicht von meiner Freundin, zeigt er den Weg eines Jobs vom Karteneinlesen bis zur Druckausgabe. Der Super-8-Film hat damals 10,50 DM gekostet, etwa so viel wie Operateure pro Stunde erhielten.

[http://www.noack-grasdorf.de/index_htm_files/CD 1604-A 1971.mp4](http://www.noack-grasdorf.de/index_htm_files/CD_1604-A_1971.mp4)

Diplom-Hauptprüfung und Berufsweg

Die Diplom-Hauptprüfung habe ich im WS 1972/73 in den Fächern Mathematik / Informatik / Technisches Russisch bei den Prüfern Prof. Karzel, [Prof. Bertram](#) / [Prof. Schlender](#) / Dr. Halbauer abgelegt.

Danach erhielt ich am Lehrstuhl für Geometrie (Prof. Karzel) im Arbeitsgebiet „Kinematische Räume, kinematische Algebren“ eine Einstellung als wissenschaftlicher Angestellter.

Vielleicht interessant im Vergleich zu unserem RZ-Status: Die Vergütung als wiss. Angestellter betrug bei mir mit 168 Stunden monatlicher Arbeitszeit 13,33 DM brutto pro Stunde. Gesetzliche Abgaben wurden davon noch einbehalten. Da standen wir als HiAss mit 10,-- DM pro Stunde doch sehr gut da. Gesetzliche Abgaben waren seinerzeit zumindest bei mir nicht zu beklagen.

Im September 1973 hatte ich bei meinem regelmäßigen Schwimmtraining im zu kalten Wasser hyperventilierend einen folgenschweren Badeunfall. Zuvor hatte einer meiner Freunde sein Leben ohne Studienabschluss beendet. Das führte zu einem grundsätzlichen Umdenken.

Ich verließ die kinematischen Räume, zumal die Vermieter derselben weiter nach München – vorerst ohne Angebot weiterer Untermieter – gezogen waren. Dem Angebot der VW-Stiftung konnte ich dann nicht widerstehen: VW zahlte 5000 DM in bar, wenn man ein auf 18 Monate verkürztes Referendariat bei 95% des Studienratsgehaltes machte.

Der weitere Weg in Kürze

1974 – 1975 nebenamtliche Tätigkeit am Lehrstuhl für Mathematik an der PH Hildesheim bei Prof. Alten (vorher Oberassistent bei Prof. Bertram),

1975 2. Staatsexamen (mit Fach Mathematik),

1976 mein erstes RZ: ein Apple II, den ich später dem Computermuseum Oldenburg spendete
<http://www.computermuseum-oldenburg.de/>

1981 Studiendirektor am Gymnasium Sarstedt,

1981 – 1984 nebenamtlicher Unterricht im Fach Informatik am Gymnasium Alfeld,

Stand damaliger Technik dort: Rechananlage von Dietz, eine 600/10-Konfiguration, bestehend aus einer Zentraleinheit, einem Bildschirm mit Tastatur sowie einem Serialdrucker, 12 Bildschirm-Arbeitsplätze. Die Hauptspeicherkapazität der Zentraleinheit betrug 128 KB. Zwei Plattenspeicher mit jeweils maximaler Plattenspeicherkapazität: 240 MB. Einen Eindruck der damaligen Zentraleinheiten von Dietz gibt dieses Bild:



1976 – 1984 Referent in der landesweiten Lehrerfortbildung für das Fach Informatik,

1984 – 1988 Kursleiter in zentralen und regionalen Lehrerweiterbildungskursen zur „Erlangung der Unterrichtserlaubnis im Fach Informatik der gymnasialen Oberstufe“,

1984 – 1989 Abordnung an das Niedersächs. Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung (NLI) in Hildesheim als Dezernent im kultusministeriellen Vorhaben „Neue Technologien und Schule“,

1990 – 1996 schulfachlicher Koordinator (Stundenplan, Vertretungsplan, Statistik) als Nachfolger des Neffen von Konrad Zuse,

1996 – 2010 nach Stellentausch Koordinator am Goethegymnasium in Hildesheim,

2010 **Ruhestand** und Umzug in den Oberharz (Hahnenklee).

Noch ein Blick zurück auf mein Studium

Meine lebenslangen Interessen an der Informatik waren deutlich mitgeprägt durch die damals Startknöpfe drückenden Mitarbeiter des RZ. Es folgen Auszüge aus meinen Studiennachweisen in der damaligen Art und im Aussehen abgeschrieben, Leerzeichen fehlten – kein Fehler beim Abschreiben (SS war das Kürzel für das sog. „Sommersemester“, WS für das „Herbstsemester“).

WS 66-67 ESCH: ELEKTR: RECHENANLAGEN PROGR. USW.

WS 68/69 PRALLE: PROG.U.ANW.ELEKTRON.DIGITALRECHNER

WS 70/71 FISCHER: NETZPLANTECHNIK

SS 1971 HEERHORST: SYMBOLMANIPULATION

SS 1971 GEHRKE: COMPILERKONSTRUKTION

WS 71/72 LUTTERMANN: INTERNE PROGRAMMIERUNG

SS 1972 ENDEBROCK: TEXTVERARBEITUNG U.DATENVERWALTUNGSSYSTEME

Vom Studienjahr 1978/79 bis 1990/91 habe ich ein Teilzeitstudium Informatik an der FernUni Hagen durchgeführt, um für die Lehrerweiterbildung auf der Höhe der schnell voranschreitenden Inhalte zu bleiben.



Jürgen Ruffert

50 Jahre später